

## Wie viele Dosen fehlen, ist unklar

Impfzentren Olten und Breitenbach sollen wie geplant eröffnet werden, notfalls wird die Strategie aber angepasst.

Rebekka Balzarini

Die Impfkampagne im Kampf gegen das Coronavirus ist die grösste Impfkampagne, die im Kanton je durchgeführt wurde. Stand gestern wurden laut Verwaltung im Impfzentrum Solothurn, in den Alters- und Pflegeheimen und in einzelnen Hausarztpraxen 13 537 Impfdosen verabreicht. Mittlerweile ist die Freude über den Impfstart im Kanton aber etwas getrübt, der Grund dafür ist ein Mangel an Impfdosen in der Schweiz.

Zuerst wurde bekannt, dass vom Impfstoff des Unternehmens Pfizer/Biontech weniger Impfdosen geliefert werden als geplant. Und nun gibt es auch beim zweiten bisher in der Schweiz zugelassenen Impfstoff einen Engpass: Das BAG bestätigte gegenüber verschiedenen Medien, dass es beim Moderna-Impfstoff Lieferverzögerungen gebe. Laut der Zeitung NZZ müssen verschiedene Kantone ihre Impfpläne ändern: Der Kanton Neuenburg überlegt sich laut der Zeitung, die für nächste Woche geplante Eröffnung eines Impfzentrums zu verschieben. Der Kanton Genf schliesst drei der sechs Impfzentren vorübergehend.

### Wenig Informationen über Auswirkungen im Kanton

So weit wird es im Kanton Solothurn voraussichtlich nicht kommen. «Die Impfzentren in Breitenbach und Olten können planmässig am 8. Februar eröffnet werden», schreibt David Kummer, der Kommunikationsverantwortliche des Fachstabs Pandemie. Ausserdem könne der Kanton zum heutigen Zeitpunkt sicherstellen, dass die Zweitimpfungen innert der medizinisch empfohlenen Zeitspanne verabreicht werden können. Ob Termine für Erstimpfungen, die bisher vergeben wurden, verschoben werden müssen, gab die Verwaltung nicht bekannt. Klar ist aber, dass auch der Kanton von dem Lieferengpass betroffen ist. «Wegen der Lieferengpässe bei den Impfstoffen von Pfizer/Biontech und Moderna wird auch der Kanton Solothurn vorüberge-



Noch wird in den Impfzentren geimpft wie geplant.

Bild: Hanspeter Bärtschi

hend weniger Impfdosen erhalten. Die kantonale Impfplanung wird laufend überprüft und nötigenfalls angepasst.» Wie viel weniger Impfdosen als geplant der Kanton bisher erhalten hat und wie viele Impfdosen im Vergleich zur ursprünglichen Planung fehlen werden, gab die Verwaltung ebenfalls nicht bekannt. Eine Medienmitteilung, die über das Thema informieren sollte und ursprünglich für Ende Woche in Aussicht gestellt wurde, soll nun am Montag verschickt werden.

Dass die Situation für den Kanton in Bezug auf die Impfdosen nicht ganz einfach ist, zeigte ein Votum von Gesundheitsdirektorin Susanne Schaffner im Rahmen der Kantonsratssession am Mittwoch: Es sei weniger Impfstoff geliefert worden als versprochen, und es sei von Seite des Bundes nicht klar kommuniziert, wie viele Dosen der Kanton erhalte. Schaffner betonte aber auch: Kritische Institutionen wie Alters- und Pflegeheime würden bis Mitte Februar mit einer zweiten Impfung versorgt. «Wir verimpfen, was wir haben», sagte Schaffner. «Mehr können wir nicht tun.»

## Eltern sorgen sich wegen «Ungleichbehandlung» der Jugendlichen in der Sek-P

**Bildung** Seit diesem Montag lernen Jugendliche, welche die Berufsschule oder die Kantonschule besuchen, im Fernunterricht. Das wurde in der vergangenen Woche beschlossen, trotz sinkender Fallzahlen. Der Grund dafür ist, dass die Zahl der Neuansteckungen mit dem Coronavirus im Kanton aufgrund von neuen, ansteckenden Virusvarianten wieder ansteigen könnten. Vorsorglich soll deshalb die Mobilität der Bevölkerung eingeschränkt werden, um Ansteckungen zu verhindern.

Vom Fernunterricht betroffen sind aber nicht nur Jugendliche, die ihre obligatorische Schulzeit schon hinter sich haben, sondern auch solche, die noch die Sek-P besuchen. Die Sek-P bereitet die Kinder auf den Eintritt in die Kantonschule vor. Die Schülerinnen und Schüler der Sek-P, die in Olten und Solothurn in die

Schule gehen, lernten in dieser Woche im Fernunterricht. Anders diejenigen, die in Schönenwerd oder Neuendorf die Sek-P besuchen: Sie lernten diese Woche wie zuvor im Präsenzunterricht.

### Eltern fordern langfristige Lösungen

In Nachrichten an die Redaktion fordern Eltern mehr Klarheit und eine Gleichbehandlung der Schülerinnen und Schüler der Sek-P im Kanton. Vor allem in der Frage, wie es weitergehen soll, falls der Fernunterricht auf gewissen Stufen auch im März weitergeführt wird.

Diese Frage wird beim Kanton momentan überprüft. Das schreibt Andreas Walter, der Leiter des Volksschulamts: «Wir prüfen verschiedene Optionen, dabei steht der Präsenzunterricht im Zentrum.» Dass einige Schülerinnen und

Schüler bereits im Fernunterricht lernen, liegt laut ihm am unterschiedlichen Einzugsgebiet der verschiedenen Schulen. «Ziel ist es, eine Mobilitätsspitze zu brechen. Die Schülerinnen und Schüler der beiden Schulzentren stammen jeweils aus einem sehr grossen Einzugsgebiet», schreibt Walter weiter. «Dies trifft, anders als bei den kommunalen Standorten, auch auf die Sek-P-Schüler an der Kanti Olten und Solothurn zu.» Damit die Kinder im Fernunterricht keinen Stoff verpassen, besteht laut Walter weiterhin die Möglichkeit, in einigen Fällen Präsenzveranstaltungen durchzuführen. Damit könne eine gute Bildung sichergestellt werden. «Insgesamt verfügen die beiden Kantonsschulen über sehr gute Voraussetzungen, um für diese Zeitspanne einen hochstehenden hybriden Unterricht sicherzustellen.» (rba.)

## Am Mittwoch wird im ganzen Land der Alarm geübt

**Sirentest** Am kommenden Mittwoch, 3. Februar, finden in der ganzen Schweiz die jährlichen Sirentests statt. Dabei wird die Funktionsbereitschaft der Sirenen des Allgemeinen Alarms und in einigen Kantonen auch jene des Wasseralarms getestet, in Solothurn nur der Allgemeine Alarm. Wegen der Coronapandemie wird auf die manuelle Sirenenauslösung vor Ort durch den Zivilschutz und die Gemeinden verzichtet. Stattdessen werden die Sirenen ausschliesslich mit der Polyaler-Fernauslösung des Bundes aktiviert.

Der Test der 172 stationären Sirenen im Kanton findet zeitlich gestaffelt wie folgt statt:

Alarm 1: 13.30 Uhr mit zentraler Fern-Auslösung durch die Alarmzentrale der Kantonspolizei.

Alarm 2: 13.35 Uhr ebenfalls mit zentraler Fern-Auslösung durch die Alarmzentrale.

Alarm 3: 13.45 Uhr mit zentraler Fern-Auslösung mit dem Fernsteuergerät im kantonalen Polizeiposten in Oensingen.

Ein Allgemeiner Alarm für Katastrophen und Notfälle besteht aus zwei Sirenenalarmen im Abstand von rund vier Minuten. Bei Sirenenalarm gilt (natürlich nur im Ernstfall): Radio einschalten. Die sogenannten Icaro-Meldungen (Katastrophen- und Notfallmeldungen) sind auf den Frequenzen von Radio SRF 1 und SRF 3 in der jeweiligen Landessprache zu hören. Solange noch Strom vorhanden ist, können Meldungen auch über die App Alertswiss mit einem Smartphone empfangen werden. (szzr)

## Am Navi hantiert und in Leitplanke geprallt

**Flumenthal/A1** Am Donnerstag gegen 17.40 Uhr verlor ein Automobilist auf der Autobahn bei Flumenthal in Richtung Zürich die Kontrolle über sein Fahrzeug und prallte in ein Verkehrsschild und die Leiteinrichtung.

Gemäss ersten Erkenntnissen dürfte der Fahrzeuglenker durch das Bedienen des Navigationsgerätes kurz abgelenkt gewesen sein. Das Auto erlitt Totalschaden und musste abtransportiert werden, verletzt wurde bei dem Unfall niemand.

Die Kantonspolizei macht in diesem Zusammenhang wieder einmal darauf aufmerksam, dass das Bedienen von elektronischen Geräten während der Fahrt oft Ursache von Verkehrsunfällen mit teilweise tragischen Folgen ist. Darum gilt: Wer ein Fahrzeug lenkt, sollte sich uneingeschränkt auf den Strassenverkehr konzentrieren, vorausschauend fahren und sich nicht ablenken lassen.

Und das ist kein frommer Wunsch: Wer sich nicht an diese Vorschrift hält, riskiert strafrechtliche Konsequenzen inklusive Entzug des Führerausweises, mahnt die Kantonspolizei. (pks)

## Eine Bühne für Kulturschaffende im Lockdown

**Olten** Die Idee entstand während des Live-Streams des Oltners Adventskalenders 23 Sternschnuppen: Kulturschaffende erhalten im Februar im Kulturzentrum «Schützi» nun eine Bühne für professionelle Videoaufnahmen. Damit können sie sich bereits heute bei Veranstaltungen und Kulturorten für Auftritte nach den Pandemie-Einschränkungen empfehlen. Kulturschaffende mit Bezug zum Kanton Solothurn können sich ab sofort bewerben.

Das Angebot richtet sich an Kulturschaffende aus allen Sparten – Kabarett, Literatur,

Musik, Theater oder Tanz. Sie alle sind von den Einschränkungen der Pandemie-Massnahmen besonders stark betroffen. Sollte aber die Kultur wieder langsam Fahrt aufnehmen, müssen auch die Solothurner Kulturschaffenden gut vorbereitet sein. Für professionelle Aufnahmen, um sich bei Veranstaltungen im besten Licht zu präsentieren, fehlen aber oft die technische Infrastruktur, eine richtige Bühne und auch die finanziellen Möglichkeiten. «Während des Live-Streams der Sternschnuppen in der Schützi hatten wir die Idee, die

aufwendige Technik auch professionellen Solothurner Kulturschaffenden zu einem bescheidenen Unkostenbeitrag anzubieten», sagt Cécile Steck, Künstlerin von Comedia Zap und Programmleiterin der 23 Sternschnuppen.

Eine kleine Gruppe aus dem Sternschnuppen-Team hat sich zum Projekt zusammengefunden: Didi Sommer (Comedia Zap, Techniker), Stefan von Burg (event-one Veranstaltungstechnik), Matthias Kunz (Strohmann-Kauz) sowie Thomas Knapp (Schützi-Geschäftsführer und Leiter Knapp Verlag).

Vor der eigentlichen Planungsphase wurde bei über einem Dutzend Solothurner Kulturschaffenden nachgefragt, ob dieses Angebot überhaupt einem Bedürfnis entspricht. «Zwei Drittel fanden das Projekt toll und überlegten sich, mitzumachen», sagt Cécile Steck. Ihre finanziellen Möglichkeiten seien aber sehr eingeschränkt. Um die Kosten für die Künstlerinnen und Künstler tief halten zu können, wurde beim Amt für Kultur und Sport in Solothurn ein Unterstützungsgesuch eingereicht. Dieses wurde positiv beurteilt. Auch die Stadt Olten und

die Däster-Schild-Stiftung in Grenchen beteiligen sich mit einem Beitrag an den Gesamtkosten im tiefen fünfstelligen Bereich. Die ins Projekt involvierten Partner, die Veranstaltungstechnik event-one und die Schützi, unterstützen das Projekt mit vorteilhaften Technik- und Mietkosten. Die Bühne für Videoaufzeichnungen wird in der Zeit vom 15. bis 23. Februar für vier volle Tage zur Verfügung stehen.

Weitere Auskünfte und Anmeldung direkt bei Cécile Steck: 079 218 61 22; cecile.steck@comediazap.ch (szzr)